Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 30. Juli 1858. Nr. 350.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Triest, 29. Juli. Die Levantepost ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. Juli eingetroffen. Die Gesundheits-Kommission, welche nach Bengasi in Tripolis gegangen, war zurückgekehrt und hat die Bestätigung mitgebracht, daß die daselbst herrschende Krankheit die orientalische Pest sei.

Paris, 29. Juli, Nachmitt. 3 Uhr. Träge und geschäftslos. In Eisenbahnaktien ziemlich feste Haltung. Eisenbahneinnahmen letzter Woche gut.

3pCt. Rente 68, 15. 4½pCt. Rente 96, 20. Credit-mobilier-Aktien 610. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier 27¼. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 622. Lombardische Eisenbahn-Aktien 571. Franz-Joseph 456.

London, 29. Juli, Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼.

Consols 95¾. 1proz. Spanier 27⅜. Mexikaner 20. Sardinier 90⅞. 5proz. Russen 113. 4½proz. Russen 100.

Die Dampfer „City of Washington" und „Borussia" sind von Newyork eingetroffen.

Wien, 29. Juli, Nachmittags 1¾ Uhr. Neue Loose 103.

Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 82⅝. 4½pCt. Metalliques 72½. Bank-Aktien 967. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 164¾. 1854er Loose 109¾. National-Anleben 83⅝. Staats-Eisenbahn-Aktien 256. Kredit-Aktien 236. London 10, 14. Hamburg 77¼. Paris 123 Gold 7. Silber 4¾. Elisabet-Bahn 100⅛. Lombard. Eisenbahn 92. Theiß-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 29. Juli, Nachmitt. 2½ Uhr. Oesterreich. Kredit-, Staatsbahn- und Bankaktien etwas matter. Abrechnung günstig.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 144⅝. Wiener Wechsel 113¼. Darmst. Bank-Aktien 233. Darmstädter Zettelbank 223. 5pCt. Metalliques 78⅛. 4½pCt. Metalliques 68¼. 1854er Loose 103¾. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅛. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 291. Oesterr. Bank-Antheile 1091. Oesterreich. Credit-Aktien 214 Oesterr. Elisabetbahn 194¾. Rhein-Nahe-Bahn 56½.

Hamburg, 29. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Beschränktes Geschäft.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 620. National-Anleihe 81. Oesterr. Credit-Aktien 122½. Vereinsbank 96⅝ Norddeutsche Bank 85. Wien —.

Hamburg, 29. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco bleibt zu letzten Preisen gefragt, ab auswärts fest. Roggen loco letzte Preise gern bewilligt, ab auswärts fest, wenig Angebote. Oel loco 30, pro Oktober 30. Kaffee 5000 Sack Laguayra 5½—7 verkauft. Zink 1000 Ctr. loco 15½.

Liverpool, 29. Juli. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenimport 24,264 Ballen.

Telegraphische Nachrichten.

London, 28. Juli Morgens. Die Königin wird nächsten Mittwoch Nachmittags nach Cherbourg abgehen, und außer von den bereits erwähnten Yachten nur von den Linienschiffen „Royal Albert" und „Renown" begleitet sein.

London, 28. Juli Abends. Nachrichten aus Bombay vom 3. d. melden, daß der Maharadscha Scindia am 19. v. Mts. in seine Hauptstadt Gwalior wieder installirt worden sei. Die Flüchtlinge wurden nach allen Seiten hin verfolgt. Brigadier Hope hat bei Nawabgunge einen glänzenden Sieg über die Rebellen erfochten. In Oude war es fortwährend sehr unruhig. Der Generalgouverneur Lord Canning hat eine allgemeine Amnestie proklamirt, von welcher nur Mörder ausgeschlossen sind.

Preußen.

Berlin, 29. Juli. Se. königliche Hoheit der General-Lieutenant und kommandirende General des Garde-Corps, Prinz August von Würtemberg, ist von Baden-Baden hier angekommen.

Der Predigtamts-Kandidat Friedrich Gustav Adolph Rudat in Karalene ist zum Lehrer an dem dortigen evangelischen Schullehrer-Seminar ernannt; der Hilfslehrer Dr. Stein als ordentlicher Lehrer bei dem Gymnasium zu Münster angestellt; so wie die Anstellung des Kandidaten des höheren Schulamts und Geistlichen Dr. Bohle als Oberlehrer an dem Gymnasium zu Kempen; und die des Schulamts-Kandidaten Dr. Otto Schlapp als ordentlicher Lehrer an der Realschule in Erfurt; desgleichen die des Schulamts-Kandidaten Schmick als ordentlicher Lehrer an der höheren Bürgerschule in Görlitz genehmigt worden.

Abgereist: Der General-Intendant der königlichen Schauspiele, Kammerherr von Hülsen, nach Swinemünde. (St.-Anz.)

Oesterreich.

Wien, 28. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung" meldet amtlich: Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 16. Juli l. J. die in verschiedenen Kronländern dermalen noch bestehenden Rekruten-Rückstände aus Gnade nachzusehen und zu befehlen geruht, daß es auch von den zur Tilgung derselben bereits angeordneten Revisionen und sonstigen Maßregeln abzukommen hat.

Deutschland.

Tegernsee, 24. Juli. [Hoher Besuch.] Heute Vormittags um 9 Uhr ist, nach einer Mittheilung des „Nürnberger Korrespondenten", der Prinz Karl von Hessen-Darmstadt mit Frau Gemahlin inkognito hier zum Besuche Sr. Majestät des Königs von Preußen eingetroffen. Höchstdieselben gedenken nur ganz kurze Zeit hier zu verweilen.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. [Auf die bisherigen Resultate der pariser Konferenz] kommt der „Nord" noch einmal mit einigen Andeutungen zurück. Daß die Hospodare von den Rumänen selbst erwählt werden sollen, scheint das brüsseler Blatt als unzweifelhaft anzunehmen, indem es gleichzeitig bemerkt, daß diese Errungenschaft durch die Steigerung des an die Pforte zu entrichtenden Tributs um eine Million Piaster nicht zu theuer erkauft wäre. Da die Hospodare ihr Amt, wie es heißt, am 1. Januar 1859 antreten sollen, so werden die Wahlen wohl im Dezember stattfinden. Was den Schluß der Konferenz anbetrifft, so ist derselbe mit einiger Wahrscheinlichkeit noch gar nicht abzusehen. Man hofft nur, die rumänische Angelegenheit bis zum 15. August zu Ende zu führen. Die nächste Sitzung soll, der „Independance belge" zufolge, am Donnerstag statthaben, da in dem Befinden des Grafen Hatzfeld eine Besserung eingetreten ist.

[Der Kaiser] ist heute Abends um 6 Uhr in La Villette (Weichbild von Paris) eingetroffen. Von dort benutzte er die Ringmauer-Eisenbahn, um sich nach St. Cloud zu begeben, wo er bis zu seiner Abreise nach Cherbourg verweilen wird.

Paris, 26. Juli. Es ist über eine Note des französischen Kabinets, welche vor einigen Wochen die Versicherung der friedlichen Politik des Kaisers enthalten haben soll, viel gesprochen und von mehreren Seiten die Existenz derselben in Abrede gestellt worden. Dies konnte auch, ohne der Wahrheit entgegen zu treten, geschehen, da dieses Aktenstück nur zur Kenntniß einiger kleineren Regierungen, welche Grenznachbarn Frankreichs sind, gelangte und speziell in Belgien und Baden vorgelegt wurde. Hier mochte die Besorgniß vor Friedensstörung lebhafter als anderswo empfunden worden sein. Bei dieser Gelegenheit hat Graf Walewski auch Veranlassung genommen, sich über die beabsichtigte Erweiterung der Befestigung von Antwerpen auszusprechen, und im Namen seines Gebieters versichert, daß dieser nicht entfernt eine Demonstration gegen Frankreich darin erblicke, welche Auffassung zu verschiedenenmalen in ausländischen Blättern hervorgetreten war. Wenn englische Blätter wiederholentlich auf militärische Rüstungen in Frankreich gerade jetzt hinweisen, so liegt allerdings für diese Annahme ein gewisser Schein vor, aber diese Thatsache wiederholt sich jährlich — denn die Rekruten werden aus den Depots eingezogen, die Truppen der Forts in Paris vertauschen diese mit den Truppen der Kasernen, und der gewöhnliche Wechsel der Garnisonen giebt dem militärischen Leben eine gewisse Lebendigkeit, die sonst nicht hervortritt, und durch die Truppenlager in der Nähe von Lyon und Chalons noch erhöht wird. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 27. Juli. Oberhaus. [Die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten über das Durchsuchungsrecht] In der gestrigen Sitzung erhob sich Lord Lyndhurst, um angekündigtermaßen die Vorlage der mit Amerika betreffs der letzten Differenzen geführten Korrespondenz zu beantragen. Der amerikanische Gesandte, Hr. Dallas, sagte der Lord, habe bei einer vor Kurzem gehaltenen öffentlichen Rede versichert, die Rechtsfrage betreffs des Besuchs amerikanischer Schiffe von Seiten britischer Offiziere sei jetzt vollkommen geschlichtet worden, und viele Personen, darunter manche, die eine hohe politische Stellung einnehmen, seien der Ansicht, daß England sich eines alten wichtigen Rechtes begeben habe. Dieser Irrthum müsse ein für allemal widerlegt werden. Es möge darum Jeder wissen, daß England das Recht des Besuchs (droit de visite) nicht aufgeben konnte, weil es dasselbe nie besessen. Wenn jetzt auch die Anmaßung, ein solches Recht zu besitzen, aufgegeben, so dürfe man dies nicht bedauern, sich vielmehr darüber, als über einen gerechten, klugen und weisen Schritt, freuen. (Hört! hört!) Jenes Recht sei von keiner einzigen Autorität über nationale Gesetzgebung je anerkannt worden, und kein Gerichtshof besitze die Kompetenz, in betreffenden streitigen Fällen abzuurtheilen. Somit stehe es unwiderruflich fest, daß England amerikanischen Schiffen gegenüber jenes Recht nie in Anspruch nehmen konnte. Die Frage müsse ganz anders gestellt werden. Mit Spanien existire nämlich ein Vertrag, der englischen Kreuzern das Recht gebe, spanische, des Sklavenhandels verdächtige Schiffe anzuhalten und zu durchsuchen. Wie aber, wenn englische Kreuzer ein verdächtiges Schiff unter amerikanischer Flagge fahren sehen? Was sollen da die Kreuzer thun? Offenbar müsse dann der Kapitän auf seine eigene Verantwortlichkeit handeln, und England müsse sich zu Entschuldigungen und Entschädigungen herbeilassen, wenn das verdächtige Schiff sich bei der Durchsuchung, oder blos bei dem sogenannten Besuch als ein bona fide amerikanisches herausstellte. Denn streng genommen, lasse sich der Besuch (visit) von der Durchsuchung (search) nicht genugsam trennen, und in dem französischen „droit de visite" seien beide Begriffe in einander verschmolzen. L. Malmesbury drückt seine Befriedigung darüber aus, daß L. Lyndhurst diese Frage erörtert und die Regierung von dem Verdachte, als wolle sie vorschnell ein englisches Recht opfern, freigesprochen habe. Die Regierung habe aber faktisch Nichts gethan, als selbst den Anspruch auf jenes Recht aufzugeben. Ihr nächster Schritt werde sein, mit einem Plane hervorzutreten, vermittelst dessen es hoffentlich möglich sein würde, die Rechtmäßigkeit einer Flagge zu unterscheiden, ohne mitten im Frieden Fahrzeuge auf offener See anhalten zu müssen. Was die amerikanische Regierung betreffe, so habe sich diese, und mit ihr zugleich die französische, bereit erklärt, die zugesagten englischen Vorschläge sorgfältig zu erörtern. Lord Aberdeen versichert seinerseits, er selbst habe schon vor 22 Jahren der amerikanischen Regierung erklärt, daß England jeden Anspruch auf das Besuchsrecht aufgebe. Damals seien die Instruktionen für die englischen Kreuzer abgefaßt worden, und die amerikanische Regierung, die von ihrem Inhalt in Kenntniß gesetzt worden, habe nicht das Geringste dagegen eingewendet. Es sei darum geradezu unbegreiflich, daß der amerikanische Gesandte sich in einer Weise äußern konnte, als ob dieser Differenzpunkt erst jetzt geschlichtet sei, und eben so unbegreiflich sei es, wenn Politiker vom Aufgeben eines englischen Rechtes sprächen, das nie existirt habe. Lord Granville versichert, daß jene alten Instruktionen, deren Lord Aberdeen eben Erwähnung gethan, durch das vorige Ministerium nicht abgeändert worden; und Lord Malmesbury erklärt seinerseits, daß die Berichte über die sogenannten Beleidigungen der amerikanischen Flagge gewaltig übertrieben worden, ja, daß nicht ein einziger Fall vorgekommen, in welchem den britischen Offizieren der Vorwurf der geringsten Unhöflichkeit zu machen gewesen wäre. Das Bedenkliche jener Instruktionen liege in dem allzu großen Spielraum, der dem Takte und der Diskretion eines jeden einzelnen Kapitäns eingeräumt bleibe, und aus dieser Rücksicht habe die Regierung es für angemessen gehalten, jene Instruktionen zu suspendiren, bis ein festes Uebereinkommen mit Amerika zu Stande gebracht sein werde.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Juli. [Die russische Armee.] Wenn die Vorstellungen unserer kaiserlichen Schauspieler in Krassonoje-Sselo beginnen, wo die Truppen des Gardecorps das herkömmliche Lager beziehen, dann ist die Zeit gekommen, wo alles Militärische bei uns wieder in den Vordergrund tritt. Gleich nach dem Kriege, bei der Reduktion des Heeres, bei Aufhebung oder Beschränkung so vieler ausschließlich militärischen Anstalten und Einrichtungen hatte es den Anschein, als ob die unzweifelhafte Präponderanz des Militärs über alle Zweige des Staatsdienstes und der Gesellschaft eine wesentliche Aenderung erleiden würde. Der Anlauf dazu war unstreitig genommen, und man erzählte sich Aeußerungen und Vorgänge, welche dies zu bestätigen und eine weitere Entwickelung des Prinzips in Aussicht zu stellen schienen. Bei diesen Anläufen ist es aber geblieben! Selbst die großen Truppenmusterungen in Polen beginnen wieder, ganz in derselben Art wie zur Zeit des Kaisers Nikolaus, ohne daß sich andere Zwecke dafür erkennen lassen, als diejenigen, welche eben Kaiser Nikolaus damit gehabt haben mag. Militärisch ohne greifbaren Nutzen, mag diesen großen Zusammenziehungen der damaligen „aktiven Armee" in Polen immerhin ein politischer Gedanke zum Grunde gelegen haben; aber auch auf diesem Felde ist eigentlich nichts damit erreicht worden, als Steigerung des Russenhasses, der seine fortgesetzte Nahrung aus der steten, scheinbar offenen Drohung sog. Trotz dieser Erfahrungen nimmt die diesjährige Truppenschau in Polen wieder Dimensionen an, welche über die militärische Nothwendigkeit und Nützlichkeit hinaus gehen. Soll sie vielleicht ein Beweis sein, daß es mit der in ganz Europa viel besprochenen und freudig begrüßten Reduktion der Armee nicht viel auf sich habe? Das ist immerhin möglich, obgleich wohl jeder, der es eben wissen muß, auch wohl wissen wird, worin denn eigentlich diese Reduktion der russischen Armee besteht. Wenn andere Staaten bisher reduzirt haben, so ist immer das Bestreben sichtbar gewesen, die nothgedrungene Verminderung der ständig besoldeten Truppen dem Reserveverhältniß zu gut kommen zu lassen. Gerade das Umgekehrte ist bei uns geschehen. Man hat die Rekrutirungs-Hilfsmittel (Kantonisten-Militär-Kolonien, Militär-Erziehungsanstalten) und die Reserven (besrotshnüje, saparsnüje, reserwnüje) vermindert resp. ganz aufgegeben, und dagegen das marschbereite Heer, zwar nicht in seiner Kopfzahl, aber doch in der Zahl seiner Truppentheile vermehrt; also haben jene Leugner einer Reduktion des Heeres überhaupt scheinbar recht und den Beweis der Zahlen für sich. Es sind 2 neue Infanterie-Regimenter errichtet worden, dafür aber 10 Linien- (Grenz-) Bataillone vom schwarzen Meer eingegangen — es sind aus 9 Dragoner-Regimentern 18 gemacht worden, aber diese 18 sind nicht ganz so stark als jene 9 — es sind eine Menge von neuen Schützenbataillonen entstanden, pro Infanterie-Division eines, aber die Infanterie-Regimenter haben dafür ein Bataillon verloren. Es werden aus den 5 Schützen-Kompagnien jedes Bataillons besondere Schützen-Bataillone zu 3 Kompagnien gebildet, wenn das Exerziren zur Gefechtsformation übergeht, aber dadurch wird an der Kopfzahl der Regimenter und Divisionen nichts geändert. Die stehende Armee ist also in Wirklichkeit nicht reduzirt, aber die Armee ist es, weil, wie gesagt, die Rekrutirungs- und Reservemittel verringert worden sind. Es ist wohl Thatsache, daß sich das Urtheil über die kriegerische Leistungsfähigkeit eines Staates vorzugsweise an das System wendet, wie derselbe im Stande ist, beim Ausbruch eines Krieges seine Armee zu vermehren, und die beiden Extreme dafür charakterisiren sich in ausschließlicher Rekrutirung oder in ausschließlicher Einberufung schon gedienter Mannschaften. Zwischen diesen beiden Extremen schwanken die Systeme fast in jedem Staate. Nun hat Rußland durch die vollständige Aufhebung der Mehrzahl aller früheren (von 1833—1856) Reserve- und Ersatz-Bataillone faktisch über 300,000 gediente Soldaten jeder weiteren Dienstverpflichtung entlassen, und dadurch der raschesten und geeignetsten Verstärkung der Armee entsagt, zugleich aber auch die Rekrutirung beschränkt. Hierin liegt die eigentliche Reduktion der Armee. (Allg. Z.)

St. Petersburg, 24. Juli. [Fortschritt der Leibeigenschafts-Aufhebung.] Ein kaiserl. Ukas verordnet, „um den Apanage-Bauern persönliche und Eigenthumsrechte zu gewähren", in Abänderung aller entgegenstehenden Bestimmungen Folgendes. Die Apanage-Bauern (Udjehlnui) dürfen in Zukunft, ohne erst wie bisher die Erlaubniß des Apanage-Departements einzuholen, unbesiedeltes Land von Personen ihres oder anderer Stände nach eigenem Ermessen und mit allen gesetzlichen Mitteln auf ihren eigenen Namen eigenthümlich erwerben und das so Erworbene wiederum frei veräußern. Aehnliche Erwerbungen, die von Apanage-Bauern bisher im Namen des Apanage-Departements gemacht worden sind, sollen auf ihren eigenen Namen umgeschrieben und ihnen zum Besitz übergeben werden. In Abänderung der bisherigen Bestimmungen ferner, wonach ein Apanagen-Bauer nur aus kleinen Gütern zum Bürger-, und nur, wenn er im Besitz eines bedeutenden Kapitales war, zum Kaufmannsstande übergehen konnte, und im ersteren Falle 600, im letzteren 1500 R. Uebergangssteuer für jedes männliche Mitglied seiner Familie zahlen mußte, werden die für die Kronbauern (Goßudarstvennui) geltenden Bestimmungen auch auf die Apanage-Bauern ausgedehnt. Mit Erlaubniß ihrer Obrigkeit und nach Erfüllung ihrer Gemeindepflichten können sie in jede freie ländliche oder städtische Genossenschaft übergehen, und haben im letzteren Falle nur die von den Kronbauern zu erlegende Steuer für die auf Apanagengüter zurückkehrenden invaliden Soldaten zu entrichten. Dieselbe beträgt, falls sie Kaufleute werden, 40 Rub., falls sie Bürger werden, 15 Rub.; für jede Revisions-Seele ihrer Familie zahlen sie überdies die Hälfte dieser Summen. Wittwen und Töchter von Apanagebauern dürfen ohne jegliche Steuerzahlung die Ehe mit Männern anderer Stände eingehen. — Die Apanagebauern sollen fernerhin nicht mehr genöthigt sein, sich durch Sachwalter vor Gericht vertreten zu lassen, sondern in allen Civilprozessen mit Personen anderer Stände persönlich vor Justiz- und Verwaltungsbehörden ihre Sache führen dürfen. Betrifft der Prozeß Gemeindesachen, so müssen die von der Gemeinde ernannten Vertreter von der Obrigkeit bestätigt werden. Uebrigens können sie nach wie vor ihre Sache den Apanage-Comtoiren und Apanage-Sachwaltern, oder in deren Abwesenheit Kreis-Sachwaltern übergeben, die ihnen dann Schutz und Vertheidigung angedeihen lassen sollen. — Die Apanagebauern erhalten fortan das Recht zu Verpflichtungen und Verträgen nach den für die Kronbauern bestehenden Statuten. Alle diese Rechte werden auch den ehemaligen Militär-Kolonisten ertheilt, welche nunmehr dem Apanagen-Ressort zugehören. — Dem Adel von Orenburg und Samara ist die Bitte um Erlaubniß zur Einsetzung eines vorberathenden Komite's in der Bauernsache auf Grundlage der für die anderen Adels-Komite's erlassenen Festsetzungen gewährt worden. (N. P. Z.)

[Die versenkte Flotte vor Sebastopol.] Einer Mittheilung im „Boston Transscript" zufolge ist es den damit beauftragten amerikanischen Tauchern endlich gelungen, ein Kriegsschiff von 16 Kanonen im Hafen von Sebastopol aus der Tiefe zu holen. Vor Ablauf des Sommers, hieß es, würde die ganze Flotte wieder auf dem Wasser

schwimmen. Ob sie als solche noch zu gebrauchen sein wird, wurde in früheren Mittheilungen bezweifelt.

Osmanisches Reich.

Von der bosnischen Grenze, 23. Juli. Der Kampf zwischen den Raja's und den Türken ist allgemein geworden, hat sich aber mehr in das Innere der Provinz gezogen und deshalb gelangen nur unbestimmte Nachrichten zu uns. Zu den neuesten Episoden gehörte ein Kampf, welcher am 17. d. Mts. zwischen Berbir (Türkisch-Gradiska), Rovinje und Oraovac ausgefochten wurde. Ein starker Haufe Raja's von Berbir, Pridortschani, Rovinje, Jelits und anderen Ortschaften stand südwestlich von Berbir in einer beobachtenden Stellung und wurde in dieser von berbirer und rovinjer Türken, unterstützt sagt man von einem Tabor Infanterie und 140 Reitern, angegriffen. Der Kampf war heftig und endete damit, daß die Türken in die Flucht geschlagen wurden, nachdem sich die Reiter im okkupirten Terrain in eine Falle wagten, wo sie bis auf Wenige, die entkamen, sämmtlich niedergemacht wurden.

Fast auf allen Punkten haben, wie man hört, bis jetzt die Raja's die Oberhand behalten, und von einer Niederlegung der Waffen ist bis jetzt noch keine Rede. Man verwechselt stets die herzegowinischen Christen, respektive die Aufständischen von Zubtschi, Kruschevci und Grahowa, mit den Raja's von Bosnien. Wenn das Drama in der Herzegowina auch ausgespielt hat, so hat es in Bosnien doch erst begonnen. Indessen kann man schon jetzt auch dem bosnischen Aufstande ein baldiges Ende vorhersagen, so bald sich reguläre Truppen in den Kampf mischen werden. Der Mangel an intelligenten Führern und an strategischer Kombination, dann der Umstand, daß die Waffen nicht gegen die Regierung, sondern nur gegen die Grundbesitzer ergriffen wurden, wird den Truppen ein leichtes Spiel gewähren, und der jetzt so allgemeine Kampf wird sich dann in einzelnen unzugänglichen Gebirgs-Schlupfwinkeln konzentriren, wo er aus Mangel an Mitteln erlöschen muß. (Agr. Z.)

In Betreff des neuerlichen Konflikts zwischen Türken und Montenegrinern fehlen noch bestimmte Nachrichten; doch sagt die „Ostd. Post", daß die große Aufregung, welche nicht blos unter den Türken, sondern auch unter den Bewohnern der Berda durch die Vorhersagungen hervorgerufen worden, daß Montenegro ansehnlich vergrößert und sogar mit dem Hafenplatz Antivari beglückt werden soll, die Veranlassung dazu gegeben haben. Den Grimm der Türken über die Nachricht, daß der verrätherische Feind durch das alte unbestrittene türkische Gebiet von Antivari bereichert werden soll, wird gewiß jeder Unbefangene ohne Weiteres begreiflich finden. Aber auch die christlichen Bewohner der Berda sehnen sich darnach, das ihnen im Jahre 1857 gewaltthätig auferlegte montenegrinische Joch abzuschütteln und wieder unter die angestammte Hoheit des Sultans, der ihnen ein viel milderer Herr war als Danilo, zurückzukehren. Die Besorgniß, durch das Machtgebot der Großmächte definitiv zu Unterthanen Montenegros gemacht zu werden, hat in den Nahien der Berda kriegerische Aufregung veranlaßt und zum offenen Fraternisiren mit den Türken von Podgorizza und Skutari geführt.

Diese Stimmung soll nun in den jüngsten Tagen einen Zusammenstoß veranlaßt haben, bei welchem die Czernagorzen der verlierende Theil waren.

Asien.

China. Der „Constitutionnel" enthält von einem Augenzeugen folgende Schilderung des Gefechts an der Mündung des Peiho, welches am 20. Mai statt fand: „Am Morgen des 20. Mai, um acht Uhr, wurde der kaiserliche Kommissar aufgefordert, uns die Forts zu übergeben; nach zwei Stunden Bedenkzeit griffen wir diese mit 106 Geschützen versehenen Werke mit vier französischen Kanonenbooten, der „Mitraille", der „Fusée", der „Avalanche" und der „Dragonne" und mit zwei englischen Kanonenbooten, dem „Cormoran" und dem „Mirror" an; ein anderes englisches Kanonenboot, der „Slaney", trug die beiden Admirale und nahm gleichfalls Theil an dem Gefechte. Die anderen englischen Kanonenboote waren mit Truppen beladen und rückten erst ins Feuer, als die Forts beinahe zum Schweigen gebracht waren. Der Plan unsers geschickten Admirals gelang vollkommen. Das Feuer konzentrirte sich auf die beiden Forts, während die übrigen Vertheidigungswerke von der Seite bestrichen wurden. Die Fahrzeuge standen nur 200 Metres weit von den Forts, so daß man mit Kartätschen schießen konnte, während das grobe Geschütz die Hauptwerke zerstörte und ihr Ersteigen ermöglichte. Die Chinesen, welche zuerst das Feuer begannen, konnten diesem Hagel von Eisen nicht Stand halten. Die Landungs-Compagnien mußten bis an die Knie durch den Schlamm waten, rückten aber so schnell auf die Forts los, daß wenige Minuten, nachdem sie das Land betreten, die beiden alliirten Fahnen schon auf den Wällen wehten. Die Chinesen hatten in ihren Forts eine große Zahl schwerer bronzener Geschütze, deren sie sich mit Entschlossenheit und Geschicklichkeit bedienten. Wir fuhren vor der ganzen Vertheidigungslinie vorbei, weshalb auch die Schiffe von vielen Kugeln getroffen wurden. Die „Mitraille" kam schlimm dabei weg, und ihre Maschine wurde beschädigt, dennoch konnte sie sich ins Feuer schleppen. Uns wurden vier Offiziere auf den Kanonenbooten getödtet und mehrere am Lande so wie auf den Schiffen verwundet; ebenso verloren wir mehrere Matrosen durch das Feuer des Feindes. Die Explosion eines Pulver-Magazins in dem Augenblick der Besetzung der Forts nahm uns mehrere Leute fort und verwundete eine Menge Seeleute und Offiziere in schrecklicher Weise; es war ein haarsträubender Anblick und ein entsetzlicher Geruch von verkohltem Fleisch. Nach dem Gefechte machten die beiden Admirale einen Abstecher bis an eine Wehr, welche die Chinesen errichtet haben. Diese Wehre schützt uns vor den Brandern, deren sie während des Gefechts mehrere auf uns loßließen."

Nach dem „Pays" haben die Verbündeten nach der Zerstörung der Forts am 20. Mai eine starke Rekognoszirung im Peiho vorgenommen und sind beinahe bis nach der Stadt Kyoh-Ku vorgedrungen, die auf dem linken Ufer des Flusses liegt und die man in Europa nur sehr wenig kennt. Diese Stadt zwischen Petscheli und Tien-tsing gelegen, ist von Werken vertheidigt, die zum großen Theil auf Pfahlwerk erbaut sind, welches den Peiho in seiner Breite staut und nur im Mittelpunkte eine enge Passage frei läßt.

Alle von den französischen Blättern veröffentlichten Korrespondenzen vom Peiho nehmen die Ehre des Tages natürlich für die Franzosen in Anspruch, die wieder die Ersten auf dem Kampfplatz gewesen sein sollen. Die vier französischen Kanonenboote: Fusée, Mitraille, Dragonne und Avalanche, befanden sich dem zwischen den beiden Admiralen getroffenen Uebereinkommen gemäß an der Spitze der Angriffslinie. Jedes dieser Kanonenboote, die erster Klasse sind, hat vier Kanonen von schwerem Kaliber und Dampfmaschinen von 110 Pferdekraft.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. Juli. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurde: Friedr.-Wilhelmsstr. Nr. 7 eine schwarzsammtne Mantille; Teichstr. Nr. 1a. aus unverschlossener Küche ein neuer Zehnthaler-Kassenschein; Kleine-Groschengasse Nr. 17/18 aus unverschlossener Stube ein Portemonnaie mit 3 Thlr. Inhalt; Neumarkt Nr. 41 aus unverschlossener Stube ein feines leinenes Mannshemde, gez. U. R., Werth 2 Thlr.; einem Herren während seines Verweilens in einem der Wartsäle des Central-Bahnhofes ein Herren-Ueberzieher von grauem Tuch, in dessen Tasche sich ein Telegraphenbuch befand, und eine wollene blaueingefaßte Decke, durch einen Riemen zusammengeschnürt; auf dem Wege von der Manatschal'schen Konditorei bis zu dem Hause Ring Nr. 1 einem Herrn aus der Rocktasche eine silberne Dose, auf dem Deckel derselben befindet sich eine goldene Platte, welche den Namen „R. Triest" trägt, Werth 20 Thlr.; außerhalb Breslau ein goldenes Halsgeschmeide, Werth 36 Thlr., 1 Paar goldene Ohrringe, Werth 7 Thlr., 1 silberne Taschenuhr, 3 wollene Umschlagetücher und 1 schwarzer Tuchrock. Es liegt die Vermuthung vor, daß die Verwerthung qu. Gegenstände am hiesigen Orte versucht werden wird.

[Raub.] Am 25. d. Mts. Nachmittags gegen 6 Uhr wurde ein sich hier aufhaltender Fremder in dem Gesträuch nahe der alten Oder, etwa 400 Schritt von der Huudsfelder Chaussee nach Scheitnig zu entfernt, von 5 Männern gewaltsam seiner Baarschaft, in 10—11 Thlr. bestehend, uud eines Sackes mit verschiedenen Effekten beraubt. Die Räuber hatten denselben am obengedachten Tage gegen 3 Uhr Nachmittags betrunken und schlafend an der Oder in der Nähe der Sandbrücke hierorts gefunden, denselben geweckt, Schnaps mit ihm getrunken, und hierbei dessen Geld bemerkt; sie haben denselben alsdann auf die bezeichnete abgelegene Stelle gelockt, ihn hier niedergeworfen, und trotz seines Sträubens und Hilferufens beraubt. Einer der Räuber wurde noch am 25. d. Mts. Abends inhaftirt und 2 andere am 27. d. Mts.

Als herrenloses Gut ist an die Polizeibehörde eingeliefert worden; ein blau- und rothkarrirtes Kleid, eine blaue Tuchjacke und ein neuer weißer Herren-Strumpf.

Gefunden wurden: Eine noch ungenähte Taille von einem braun- und weißgestreiften Kattunkleide; eine gefüllte Flasche und eine Serviette, letztere gez. A. S. Nr. 4; ein Hausschlüssel und ein kleiner Schlüssel.

Verloren wurden: Ein großer Hausschlüssel; ein Ledertäschchen, in welchem sich ein Portemonnaie mit 2 Thlr. 5 Sgr., fünf Stück Schlüssel und ein leinenes Taschentuch, J. H. gez., befand.

[Lebensrettung.] Am 26. d. Mts. gegen Abend rettete der hiesige Schwimmmeister Carl Niebisch einen 10 Jahr alten Knaben, welcher von dem Bollwerk des Grundstückes Nr. 8 der Matthiasstraße abgeglitten und in die Oder gefallen war, vom Ertrinken.

Angekommen: Kaiserl. russischer Geh.-Rath v. Malewski aus Petersburg; königl. Bau-Inspektor Wäsemann aus Berlin; kaiserl. russ. General Baron v. Uexküll mit Frau aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Breslau, 27. Juli. [Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadtgericht, Abtheilung für Straffachen, wurden verurtheilt: Eine Person wegen vorschriftswidrigen Aushängens von Verkaufsartikeln, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Drei Personen wegen unbefugten Schlafstellen-Vermiethens, zu je 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person, weil sie in ihrem Verkaufs-Lokal unbefugt Brustthee feilgestellt und verkauft und blei- und kupfergifthaltige Farben vorschriftswidrig verwahrt hat, zu 5 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen unbefugten und unversteuertem Handel mit Backwaaren im Umherziehen im Polizei-Bezirk, zu 32 Thlr. oder 3 Wochen Gefängniß. Eine Person, weil sie während des Vormittags-Gottesdienstes ihr Schanklokal nicht geschlossen gehalten und Getränke verkauft hat, zu 1 Thaler oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen öffentlicher Unsittlichkeit zu 1 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß.

Breslau. [Personal-Chronik.]

Ausgeschieden auf eigenen Antrag: 1) Der Kreisrichter Schnackenberg zu Strehlen in Folge seiner Ernennung zum Justitiarius bei dem Bergamte zu Tarnowitz. 2) Der Referendarius v. Minkwitz behufs seines Uebertritts in den Verwaltungsdienst. 3) Die Auskultatoren Pauly und v. Wentzky, letzterer behufs seines Uebertritts in den Verwaltungsdienst. 4) Der Büreaudiätarius Peschel zu Breslau. 5) Der Büreaudiätarius Paul Hasser zu Bolkenhain. 6) Der Kassen-Diätarius Karl Hasser zu Ohlau. 7) Der Hilfsgefangenenwärter Franz Schmidt in Frankenstein. 8) Der Hilfsbote und Hilfs-Exekutor Kohlmann zu Hirschberg. Pensionirt: 1) Der Kreisgerichtssekretär Müller zu Schömberg. 2) Der Kreisgerichtssekretär Vogel zu Neumarkt. 3) Der Kreisgerichtssekretär Hildebrandt zu Wohlau. 4) Der Stadtgerichtsbote und Exekutor Windisch zu Breslau. 5) Der Kreisgerichtsbote und Exekutor Dollmann zu Wohlau. 6) Der Kreisgerichtsbote und Exekutor Zobel zu Schweidnitz. 7) Der Kreisgerichtsbote und Exekutor Büttner zu Freiburg. Gestorben: 1) Der Kreisgerichtsrath Lehwald zu Neumarkt. 2) Der Auskultator Moll zu Brieg. 3) Der Stadtgerichts-Deposital-Kassen-Assistent Ihms zu Breslau. 4) Der Kreisgerichts-Büreau-Assistent Matthes zu Reichenbach. 5) Der Kreisgerichts-Büreau-Diätar Anton Schuster zu Frankenstein. 6) Der Kreisgerichtsbote und Exekutor Milde zu Breslau. Entlassen: Der Kreisgerichtsbote und Exekutor Volkmer zu Breslau.

B. Bei der königl. Staatsanwaltschafr. Versetzt: Der Staatsanwalt Gerlach zu Frankenstein an das Kreisgericht zu Neisse.

Vermächtnisse: 1) Das von dem verstorbenen Partikulier Kaspar Wolffsohn zu Breslau in dem mit seiner Ehefrau wechselseitig errichteten Testamente und Kodizill, zum Zweck der Heiraths-Ausstattung armer unbescholtener jüdischer Mädchen, und zur Armen-Unterstützung ausgesetzte Legat per 2250 Thlr. ist landesherrlich genehmigt worden. 2) Die zu Reichenbach verstorbene verw. Kaufmann Steiner, geb. Kellner, hat der katholischen Schule daselbst 15 Thlr. letztwillig zugewendet. 3) Die zu Reichenbach verstorbene verwittwete Kantor Schwarzer, geb. Barschdorf, hat der dasigen Armenkasse 10 Thaler letztwillig ausgesetzt.

Berlin, 29. Juli. Die heutige Börse war das Echo der Klagen über Geschäftsstille, wie sie von andern Plätzen nach hier schallen. Die niedrigeren Course in den Spekulations-Effekten vermochten nicht anregend zu wirken. Geld erhält sich flüssig. Beste Diskonten waren zu 3 % gesucht; für Lombard mußte man 4½ % bewilligen. Der Report war auf ein Minimum gesunken. Derselbe betrug bei Franzosen ¼ Thlr. und wurden dazu große Posten allein von einem Bankinstitute hereingenommen. Bei österr. Credit war er geschwunden, gegen Spesen-Vergütung fehlte es nicht an Nehmern. Das Prämiengeschäft war auch heute beschränkt. Bank- und Kreditaktien verkehrten meist weichend, während Eisenbahnen nur vereinzelt billiger abgegeben wurden. Das Geschäft war in beiden Gattungen, wie schon erwähnt, beschränkt.

Unter den Kreditaktien handelte man am lebhaftesten österreich., die gleich anfänglich ¾ niedriger zu 115 abgegeben wurden, und diesen Cours bis zu Ende bewahrten. Zum Schlusse stellte sie sich dazu ziemlich fest. Vorübergehend bezahlte man auch ¼ darüber, meist aber waren August-Käufe damit verbunden. Darmstädter verloren ¼ (93½), waren in schwachem Verkehr und während dieser Cours fast immer zu bedingen blieb, ging die Nachfrage schließlich verloren. Diskonto-Kommandit-Antheile erreichten nicht den höheren Cours von gestern, 103¾ wurde weniges gehandelt, mehr zu ⅞, und 104 blieb endlich als Geldcours zu vermerken. Darmstädter Berechtigungsscheine erhielten sich gefragt, Konsortiumsscheine handelte man zu 102¾, wozu sich Abgeber zeigten. Genfer waren ¼ und ½ billiger im Handel, sie blieben 64½. Leipziger verloren ⅛, für luxemburger fehlten auch heute Nehmer, für meininger fand sich kein Käufer, der ½ mehr (81) dafür anlegen wollte; und ebenso forderte man vergeblich für Waarenkredit ½ mehr (96¼). Dessauer erhoben sich nicht über die niedrigere Notiz von gestern (50¾), doch war dieser Cours zu bedingen. Berliner Handelsgesellschaft fest aber ohne Umgang, preußische Handelsgesellschaft vertheuerte sich um ¼ (83½). Schlesische Bankantheile ließen sich zu 80¼ nicht an den Mann bringen.

Von Bank-Aktien erhielt sich Frage zu 106 für Braunschweiger, ebenso für Geraer zu 83; Gothaer dagegen blieben ½ herabgesetzt ohne Nehmer, auch fehlten Käufer für Hannoversche und Weimarische. Norddeutsche bedangen ⅜ mehr, Thüringer waren zu 77 offerirt. Berl. Kassenverein holte den letzten Cours 121; Preuß. Bankantheile bot man zu 139 aus. Von Provinzialbanken wurden Danziger ⅛ höher bezahlt, die anderen, mit Ausnahme der Magdeburger, blieben offerirt. Die offizielle wiener Coursnotirung, an der Börse nicht bekannt, meldet Credit 236.

Eisenbahnen waren nicht namhaft gedrückt. Oesterr. Staatsbahn, 1¾ Fl. niedriger von Wien gemeldet, eröffnete allerdings zu 165½, also 1 Thlr. niedriger als gestern, erholte sich aber bald auf 166, ohne daß schließlich dazu jedoch Nehmer waren. Pro August wurden Prämien zu 169 oder 2 abgeschlossen, wonach man an eine bevorstehende Coursbesserung zu glauben hätte. Freiburger bezahlte man ½ theurer; und auch die jungen bewahrten ihren Geldcours von 89½. Dagegen verloren Köln-Mindener ½ % (143½), Oberschlesische A. wie B. waren ¼ niedriger angetragen, Oppeln-Tarnowitzer drückten sich um ¼, und auch Thüringer verloren von ihrer Steigerung abermals ¼ und waren zu 113½ ohne Nehmer. Für Koseler erhielt sich zum letzten Conrse Frage, für Potsdamer bot man ¼ weniger (136½), Mastrichter drückten sich auf den niedrigeren gestrigen Stand 34; nachdem vorher ¼ mehr bedungen worden, Anhalter, Hamburger, Stettiner, Niederschlesische, Rheinische, Stargard-Posener holten letzte Course. Brieg-Neisser büßten ½ ein, man handelte sie zu 65; Nordbahn drückte sich um ¼ auf 54¼, kleine Posten bezahlte man ¼ theurer, Rhein-Nahebahn war zu 56¼, auch zu 56 angetragen, ohne leicht Käufern zu begegnen. Mecklenburger blieben unverändert zu 47½ eher begehrt. Bexbacher hielten sich auf 144 ohne Abgeber.

Preußische Fonds waren ziemlich still, aber fest, und mehrfach selbst höher keine Abgeber am Markte. Die 4½ % Anleihen, ausgenommen die freiwillige und 1856er, für welche letztere Frage blieb, ermäßigten sich um ⅛. Rentenbriefe waren mehrfach in guter Frage, Märkische und Preußische ¼ höher, Posensche und Sächsische offerirt, Schlesische handelte man zu 93¼. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 29. Juli 1858.

Fonds- und Geld-Course.

	Z.-F.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101¼ B.
Staats-Anl. von 1850	4½	101½ bz.
dito 1852	4½	101½ bz.
dito 1853	4	94½ G.
dito 1854	4½	101½ bz.
dito 1855	4½	101½ bz.
dito 1856	4½	101⅝ G.
dito 1857	4½	101½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ G.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85¼ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	85 bz.
Pfandbr. Posensche	4	99¼ G.
Pfandbr. dito	3½	87½ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	87 bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93¼ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	93½ G.
Rentenbriefe Posensche	4	92½ B.
Rentenbriefe Preussische	4	93¼ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93½ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	93½ B.
Rentenbriefe Schlesische	4	93¼ bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109¼ B.
Goldkronen	—	9. 4⅜ G.

Ausländische Fonds.

	Z.-F.	Cours
Oesterr. Metall	5	80¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	106¾ B.
dito Nat.-Anleihe	5	81¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	109¼ G.
dito 5. Anleihe	5	104⅜ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	85¼ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88¼ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86⅞ bz.
dito à 300 Fl.	5	94½ B.
dito à 200 Fl.	—	22 B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40¾ B.
Baden 35 Fl.	—	30½ B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	81 bz
Aach.-Mastricht.	—	4	34¼ à 34 bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	65½ B.
Berg.-Märkische	3½	4	77¾ B.
dito Prior.	—	5	102½ G.
dito II. Em.	—	5	102½ G.
dito III. Em.	—	3½	76 B.
Berlin-Anhalter	9	4	125¾ bz. u. G.
dito Prior.	—	4	93¼ B.
Berlin-Hamburg	6	4	106 bz.
dito Prior.		4½	102½ G
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	136½ bz. u. G.
dito Prior. A.B.	—	4	91¼ B.
dito Lit. C.	—	4½	99¾ B.
dito Lit. D.	—	4½	98¾ B.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	109 bz.
dito Prior.	—	4½	99¾ B. Sr.II.85½ B.
Breslau-Freib.	5	4	92½ bz.
dito neueste	—	4	89½ G.
Köln-Mindener	9	3½	143½ bz.
dito Prior.	—	4½	100½ G.
dito II. Em.	—	5	103½ B.
dito II. Em.	—	4	88¾ G.
dito III. Em.	—	4	86¾ G.
dito IV. Em.	—	4	86 bz.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb.	8½	5	165½ à 166 bz u. B.
dito Prior.	—	3	264½ bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	10	4	144 G.
Magd.-Halberst.	13	4	200 B.
Magd.-Wittenb.	½	4	33¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	87½ B.
dito dito C.	5	5	86¼ B.
Mecklenburger	2	4	47½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	65 bz.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92½ bz.
do.Pr.Ser. I.II.	—	4	92 bz.
do. Pr. Ser. III.	—	4	90 G.
do. Pr. Ser. IV.	—	5	102¾ G.

	Div. 1857	Z.-F.	Cours
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅔	4	54½ mehr. u. ¼ bz.
dito Prior.	—	4½	99¾ G.
Oberschles. A.	13	3½	137¾ B.
dito B.	13	3½	128 B.
dito C.	13	3½	137¾ B.
dito Prior. A	—	4	90 G
dito Prior. B.	—	3½	79 etw. bz.
dito Prior. D.	—	4	87¾ etw. bz.
dito Prior. E.	—	3½	76⅝ etw. bz.
dito Prior. F.	—	4½	97 B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	59¼ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	1⅓	4	58¼ B.
dito Prior. I.	—	5	100½ G.
dito Prior II.	—	5	99⅞ B.
dito Prior. III.	—	5	99 bz.
Rheinische	6	4	86 etw. bz.
dito (St.) Pr.	—	4	90½ G.
dito Prior.	—	4	
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	56¼ B.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	91¾ bz.
dito Prior. I.	—	4½	97½ G.
dito Prior II.	—	4	84½ bz.
dito Prior. III.	—	4½	92½ bz.
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	91 bz. u. B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	95¾ bz.
Thüringer	7	4	113½ B.
dito Prior.	—	4½	100 B.
dito III. Em.	—	4½	100 B.
dito IV. Em.	—	4½	96 etw. bz. u B.
Wilhelms-Bahn	—	4	48½ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	8	4	121 etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	5⅙	4	78 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	96¼ B.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	106 G.
Bremer „	7½	4	101¼ B.
Coburg Crdth.A.	4	4	71 G.
Darmst Zettel-B.	4	4	88¼ G.
Darmst. (abgest.)	5	4	93½ bz.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess.-Creditb. A.	—	4	50¾ bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	103¾, 104 bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	64½ à ¼ à ½ bz.
Geraer Bank	5	4	83 G.
Hamb. Nrd. Bank	3½	4	83⅜ bz.
„ Ver.- „	4	4	96 G.
Hannov. „	5	4	94½ B.
Jass Creditb.-A.	—	4	— — —
Leipz. „	—	4	68½ bz.
Luxembg. Bank	4	4	85½ B.
Mein. Creditb.-A.	6½	4	81 B.
Minerva-Bgw. A.	—	5	66¼ bz. u. G.
Oesterr Crdtb. A.	5	5	115 bz. u. G.
Pos Prov.-Bank	—	4	85¼ B.
Preuss. B.-Anth.	8 5/12	4½	139 B.
Preuss. Hand.-G.	0	4	83½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	80¼ B.
Thüringer Bank	4¾	4	77 B.
Weimar. Bank	5¼	4	99¼ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ bz.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6. 19½ bz.
Paris	2 M.	79⅔ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96½ bz.
Augsburg	2 M.	102 bz.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	99½ bz.
Bremen	8 T.	109 bz.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 29. Juli 1858. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1380 Br. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1005 Br. Elberfelder 180 Br. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 104 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 98 Gl. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina 125 Gl. Niederrheinische zu Wesel 215 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 104¼ Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 66¼ bez. Hörder Hütten-Verein 123½ Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97 Gl.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Auch heute währte die Stille im Geschäftsverkehr weiter fort und nur in wenigen Aktien-Gattungen fanden zu ziemlich unveränderten Preisen Umsätze statt. — Von Thuringia-Aktien war etwas à 94% zu haben, 93% wurde aber nur für einen größeren Posten geboten. — A. Alsberger Hütten-Aktien erhielten sich zu 76% begehrt. — Neustädter Hütten-Aktien wurden à 75% bezahlt, blieben aber dazu übrig.

Berlin, 29. Juli. **Roggen** loco 49—48½ Thlr. bez., Juli-August 48¼—48 Thlr. bezahlt, 48 Thlr. Br., 48 Thlr. Gld., August-September 48½ bis 48¼ Thlr. bez., 48¼ Thlr. Br., 48 Thlr. Gld., September-Oktober 49¼—48¾ Thlr. bezahlt, 48¾ Thlr. Br., 48⅝ Thlr. Gld., Oktober-November 50—49¼ Thlr. bez., 49¼ Thlr. Brief, 49¼ Thlr. Gld., April-Mai 1859 52½—51¾ Thlr. bezahlt, 52 Thlr. Br., 51¾ Thlr. Gld.

Rüböl loco 15⅚ Thlr. bezahlt, Juli-August und August-September 15⅞ Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gld., September-Oktober 15⅚—15 11/12 Thlr. bez. und Br., 15⅚ Thlr. Gld., Oktbr.-November 15⅞ Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gld.

Leinöl 13½ Thlr. Br.

Spiritus loco nichts gehandelt, Juli-August und August-September 20¾—20½ Thlr. bezahlt, 20½ Thlr. Br., 20¼ Thlr. Gld., September-Oktober 20¾—21 Thlr. bezahlt, 21 Thlr. Br., 20¾ Thlr. Gld., Oktober-November 21¼—20⅚ Thlr. bezahlt, 21 Thlr. Br., 20¾ Thlr. Gld., November-Dezember 21—21¾ Thlr., bezahlt, 20¾ Thlr. Br., 20⅝ Thlr. Gld.

Roggen und Spiritus anfangs höher eröffnend, schließen wesentlich niedriger. — Rüböl wenig verändert.

≅ **Breslau,** 30. Juli. [Produktenmarkt.] Wegen Regenwetters fast geschäftslos, Preise ohne wesentliche Aenderung, geringe Qualitäten etwas niedriger bez. — Oel- und Kleesaaten im Werthe behauptet. — Spiritus ruhiger, loco 8 5/12, Juli 8⅔ G.

Weißer Weizen 78—82—87—92 Sgr., gelber 75—80—84—87 Sgr. — Brenner-Weizen 70—72—74—75 Sgr. — Roggen 53—55—58—60 Sgr. — Gerste 42—44—47—49 Sgr. — Hafer 38—40—42—44 Sgr. — Kocherbsen 70—75—80—85 Sgr., Futtererbsen 56—60—64—67 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 115—120—125—130 Sgr., Winterrübsen 120—125—128—150 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rothe Kleesaat 14½—15½—16½—17 Thlr., weiße 17—19—22—24 Thlr

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.